

und langsam unter heiligen Gefängen und Gebeten bewegte sich der Zug zuerst nach dem Delberge, wo ein Geistlicher, Namens Arnulf, dann Peter der Einsiedler ihre Stimme erhoben und in Reden voll Feuer zur Tapferkeit, Ausdauer und Einigkeit ermahnten. Die Saracenen dort oben wußten nicht, was dieses Ziehen hin und her, dieses Singen und Lobpreisen da unten zu bedeuten habe. Sie verhöhnten die Christen von der Mauer herab, äfften ihre heiligen Gebräuche nach und schossen mit Pfeilen nach ihnen. In der folgenden Nacht wurden in aller Stille die beiden Thürme rasch an der äußeren Mauer aufgerichtet. Andere brachten Sturmleiter, Wurfmaschinen und Mauerbrecher herbei. Mit dem Anbruche des Tages begann der Sturm. Gleich wüthenden Löwen rannten die Christen gegen die Mauern an; aber die Saracenen schleuderten Steine, Balken und Gefäße mit Schwefel und siedendem Oele angefüllt auf ihre Köpfe hinab; brennende Pfeile setzten ihre Kriegsgeräthe in Brand. So kam der Abend heran; ermattet mußten die Christen sich zurückziehen; alles Blut, aller Schweiß war vergebens verronnen. Nur der Umstand tröstete sie, daß die Feinde nicht im Stande gewesen waren, das heilige Kreuz zu verletzen, welches man auf dem Thurme Gottfried's von Bouillon errichtet hatte.

Am folgenden Tage erneuerte sich der Kampf noch grimmiger, als am vorhergehenden; denn jener mißlungene Versuch hatte ihre Wuth nur noch mehr entflammt. Aber alle Tapferkeit der Christen brach sich an der verzweifelten Gegenwehr der Türken. Sieben Stunden hatte bereits der mörderische Kampf ohne Erfolg gewährt, viele Christen wichen ermüdet zurück und verzweifelten am dem glücklichen Ausgange; da erschien plötzlich auf der Höhe des Delberges ein Ritter in strahlender Rüstung und verklärter Gestalt und streckte seine Waffen über die unten tosende Stadt aus, als wollte er die Christen zu rüstiger Fortsetzung des Kampfes ermahnen. Er wurde allgemein für einen Gesandten Gottes angesehen, und neuer Muth kehrte sogleich